

17. *Fruticicola umbrosa* Partsch wurde merkwürdigerweise nicht gefunden, obwohl sie in nächster Nähe der Fundstelle massenweise vorkommt. Es scheint sich nur um ein zufälliges Übersehen zu handeln.

18. *Arianta arbustorum* L. vorwiegend in der grossen Form, wie sie Geyer in seiner schönen Studie über *H. arbustorum* von Lützschena bei Leipzig abgebildet hat. Daneben findet sich eine sehr kleine fest-schalige Form. In ihr haben wir sicher eine Wiesenform von trockenem, warmen Domizil vor uns, die an Grösse und Form der von Geyer in ebengenannter Arbeit abgebildeten Form (21) von Wiesensteig im oberen Filstal gleicht.

19. *Chilotrema lapicida* L. ist sehr selten und wird heute nicht mehr in nächster Umgebung gefunden. Es mangelt ihr in der Aue am steinigen Waldboden, den sie liebt, und in der Ebene an kluffreichen Felsen.

20. *Isognomostoma personata* Lam. ist im Mergel häufiger, verhält sich aber recent wie 19.

21. *Helix (Tachea) nemoralis* L. ist die bisher als *H. hortensis* Müller passierte Art. Um weite Auseinandersetzung zu vermeiden, verweise ich auf Honigmanns Arbeit. Es liegen aus dem Mergel gebänderte und ungebänderte *nemoralis* L. vor. Bänderung 1 2 3 4 5. Die ungebänderten sind bedeutend festschaliger und höher gewunden als die gebänderten. Das entspricht den Beobachtungen an recenten Stücken im Gebiet. Die Tachaeen trockener Standorte, besonders die im Gebiet reichlich unter Dorngebüsch dürerer Felldraine lebenden sind fast nur ungebändert und festschalig, die an Bachrändern und im schattigen Krautwerk domicilierenden dagegen weit mehr gebändert, dünnschaliger und flacher.

22. *H. Tachea mutabilis* Hartmann = *nemoralis* auctorum non Linné (vergl. Honigmann) kommt nicht im Mergel vor. Auch rezent wurde in der Umgegend vorläufig nur *nemoralis* L. beobachtet. Von Leipzig aus, wo sie ungeheuer häufig in den Gemüsegärten auftritt, scheint sie vorwiegend an der Pleisse und Parthe aufwärts zu gehen (Rohrbach-Plaufsig-Borsdorf), dagegen weniger weit an der Elster. Was vorläufig an zuverlässigen Fundangaben über *mutabilis* vorliegt und was eigene Notizen besagen, so scheint sich die Art vorwiegend in und um die gröfseren Städte unseres Sachsenlandes angesiedelt zu haben. Um Dresden, Leipzig und Chemnitz ist sie ungemein häufig, gleichsam als Markierung der Grossstädte. Sie fehlt nicht im höheren Bergland; denn im schönen Annaberg tritt sie auf. Hat ein Flusstal keine Stadt, so auch keine *mutabilis*. Das üppige, feuchte, 30 km lange Triebischtal hat nicht eine einzige Schnecke dieser Art bis vor seinem Eingang ins Elbtal — in Meissen. Es scheint also *mutabilis* durch Gemüsebau verbreitet zu werden. Dafs die in den Städten in zusammenhängenden Komplexen vorhandenen Gemüsegärten von Bedeutung für die Art sind, scheint aufser Zweifel, obwohl sie anderwärts, z. B. in der Schweiz, vorwiegend Bewohnerin von Busch und Wald ist. Obgleich ihre allgemeine Verbreitung sie als Bewohnerin wärmerer Striche charakterisiert (Mitte der Pyrenäenhalbinsel, Italien bis Kalabrien, *nemoralis* L. dagegen nicht südwärts der Alpen und Pyrenäen), dringt sie doch bis ins Schottische Hochland nordwärts. Begonnene Versuche mit ausgesetzten *mutabilis* werden ja hoffentlich zeigen, ob die eigenartige Verbreitung in Sachsen mehr auf Rechnung des Menschen oder wenigstens teilweise auch auf das Klima zu setzen ist.